Postef 53 N° 30

Das französische Element in den neuenglischen Dialekten.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

der hohen Philosophischen und Naturwissenschaftlichen Fakultät der Königlichen Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster i. W.

vorgelegt von

Alfred Bock

aus Frankfurt am Main.

Frankfurt am Main.

Druckerei Gebrüder Fey.

1911.

Das französische Element in den neuenglischen Dialekten.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

der hohen Philosophischen und Naturwissenschaftlichen Fakultät der Königlichen Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster i. W.

vorgelegt von

Alfred Bock

aus Frankfurt am Main.

Frankfurt am Main.

Druckerei Gebrüder Fey.

1911.

Dekan: Professor Dr. Meister.

Referent: Professor Dr. Wolfgang Keller.

Meinen lieben Eltern.

Inhalt.

Seite

Literaturverzeichnis 7

Abkürzungen 9

Vorbemerkung 13

I. Teil: Das französische Element in den neuenglischen Dialekten 17

II. Teil: Verzeichnis der französischen Agrikultur-, Pflanzen- und Tiernamen, sowie Bezeichnungen für Werkzeuge und Gefässe 33

Literaturverzeichnis.

Cunningham, William, Die Einwanderung von Ausländern nach England im XII. Jahrhundert. (Übersetzt von Dr. Redlich, Wien) in der Zeitschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Bd. III. Weimar 1895.

Faltenbacher, H., Die romanischen, spez. französ. und lateinischen (bezw. latinisierten) Lehnwörter bei Caxton. Diss. München 1907.

Feyerabend, In what manner did the French influence the formation of the English Language? Programmarbeit. Elberfeld 1881.

Fiedler-Kölbing, Wissenschaftliche Grammatik der englischen Sprache. Bd. I., 2. Aufl. Leipzig 1877.

Freeman, Ed. A., The History of the Norman Conquest of England. Oxford 1867—79.

Horn, Wilh., Historische neuenglische Grammatik. Bd. I. Strassburg 1908.

Jespersen, O., Growth and Structure of the English Language. Leipzig 1905.

Kaluza, M., Historische Grammatik der englischen Sprache. Bd. I. Berlin 1900.

Menger, The Anglo-Norman Dialect. New-York 1904.

Morsbach, L., Über den Ursprung der neuenglischen Schriftsprache. Heilbronn 1888.

Remus, H., Die kirchlichen spez. wissenschaftlichen romanischen Lehnworte Chaucers. Halle 1906.

Rösener, Die französischen Lehnwörter im Frühneuenglischen. Diss. Marburg 1907.

Schaedel, Karl, Das altenglische Element in den neuenglischen Dialekten. Diss. Frankfurt a. M. 1911.

Scheibner, O., Über die Herrschaft der französischen Sprache in England vom XI. bis zum XIV. Jahrhundert. Programmarbeit. Annaberg 1880.

Wright, J., The English Dialect Grammar. Oxford, London 1905.

Wörterbücher:

The English Dialect Dictionary ed. by Joseph Wright. Oxford, London 1898.

A New English Dictionary on Historical Principles. Oxford 1884 ff.

The Century Dictionary. Ed. Century Company. London 1890.

Dictionnaire de l'ancienne langue française et de tous ses dialectes du IX. au XVième Siècle, par F. Godefroy. Paris 1884—95.

Littré, Dictionnaire de la langue française. Paris 1863.

Abkürzungen.

Abd.	Aberdeen.
Bck.	Buckingham.
Bdf.	Bedford.
Bnff.	Banfford.
Brks.	Berkshire.
Chs.	Cheshire.
Cmbr.	Cambridge.
Cor.	Cornwall.
Cum.	Cumberland.
Der.	Derby.
Dev.	Devonshire.
Dor.	Dorset.
Dur.	Durham.
E. An.	East Anglia.
Ess.	Essex.
Glo.	Gloucester.
Hmp.	Hampshire.
Hnt.	Huntingdon.
Hrf.	Hereford.
Hrt.	Hertford.
I. Ma.	Isle of Man.
Irel.	Ireland.
I. W.	Isle of Wight.
Ken.	Kent.
Lakel.	Lakeland.
Lan.	Lancashire.
Lei.	Leicester.
Lin.	Linconshire.
Lon.	London.
Mid.	Middlesex.
Midl.	Midlands.
N. Cy.	North Country.
Nfld.	Newfoundland.
Nhb.	Northumberland.
Nhp.	Northampton.
Nott.	Nottingham.
Nrf.	Norfolk.
Or. I.	Orkney Isles.

Oxf.	Oxford.
Pem.	Pembroke.
Per.	Perth.
Rut.	Rutland.
Rxb.	Roxburgh.
Sc.	Scotland.
S. Cy.	South Country.
Sh. I.	Shetland Isles.
Shr.	Shropshire.
Som.	Somerset.
Stf.	Stafford.
Suff.	Suffolk.
Sur.	Surrey.
Sus.	Sussex.
War.	Warwick.
W. Cy.	West Country.
Wil.	Wiltshire.
Wm.	Westmoreland.
Wor.	Worcester.
Wxf.	Wexford.
Yks.	Yorkshire.

A.-Fr.	Anglo-French.
Amer.	American.
app.	apparently.
arch.	archaic.
assoc.	association.
C. D.	Century Dictionary.
cf., cp.	confer, compare.
cogn. w.	cognate with.
comb.	combination.
comp.	compound.
compar.	comparative.
Cotgr.	Cotgrave.
deriv.	derivative.
dial.	dialect, — al.
dim.	diminutive.
dtsch.	deutsch.
esp.	especially.
etym.	etymology.
fig.	figurative, — ly.
Fr.	French.
Hall.	Halliwell.
It.	Italian.

Jam.	Jamieson.
Lat.	Latin.
M. E.	Middle English.
mod.	modern.
N. & Q.	Notes and Queries.
N. E. D.	New Englisch Dictionary.
obs	obsolete.
obsol.	obsolescent.
O. E.	Old English.
O. Fr.	Old French.
origin.	original, — ly.
Palsgr.	Palsgrave.
pl.	plural.
prob.	probably.
sb.	substantive.
sing.	singular.
transf.	transferred sense.
v., vb.	verb.
var.	variant of.
var. dial.	various dialects.

Vorbemerkung.

Nachdem vor nicht allzulanger Zeit einige Arbeiten erschienen waren, die sich mit dem romanischen bezw. französischen Element im Mittelenglischen und Frühneuenglischen beschäftigen [1]), wurde ich angeregt, einmal zu untersuchen, wie stark das französische Element in den neuenglischen Dialekten ist, und wie es sich auf die einzelnen Grafschaften verteilt. Ich sehe davon ab, auf die Herrschaft der französischen Sprache in England nach der normanischen Eroberung einzugehen, da sie anderen Ortes erschöpfend behandelt worden ist [2]).

Das Material zu der vorliegenden Untersuchung ist dem English Dialect Dictionary (herausg. von Joseph Wright) entnommen. Die Basis, auf der ich zu arbeiten gezwungen war, erwies sich manchmal als nicht ganz zuverlässig. Wenn es mir auch fernliegt, das bedeutende Werk Wright's hier zu kritisieren, so muss ich doch notgedrungen auf zwei Mängel hinweisen, die es nicht ermöglichen, zu absolut genauen Resultaten zu gelangen.

Wright hat in das Dialect Dictionary ebenso wie in seine Dialect Grammar auch solche Wörter aufgenommen, die sowohl in der Schriftsprache als auch im Dialekt vorkommen.

---

[1]) Remus, H. Die kirchlichen und spez. wissenschaftlichen romanischen Lehnworte Chaucers. Diss. Halle 1906.

Rösener, Fr., Die französischen Lehnwörter im Frühneuenglischen. Diss. Marburg 1907.

Faltenbacher, H. Die romanischen spez. französischen Lehnwörter bei Caxton. Diss. München 1908.

[2]) Scheibner, O. Die Herrschaft der französischen Sprache in England. Programmarbeit. Annaberg 1880.

Er rechtfertigt die Aufnahme dieser Wörter in der Vorrede zu seiner Dialect Grammar, wo es auf p. III unten heisst:

„I therefore decided to base my material for the most part upon words which occur both in the literary language and in the dialects. This plan has at least the great merit of helping to clear up many obscure points connected with the phonology of literary English, but its great drawback is the difficulty of distinguishing in each case between the genuine dialect development and the cases where the dialect pronunciation has been influenced by the literary language".

Der Versuch, eine genaue Scheidung von Wörtern der Schriftsprache und der Dialekte vorzunehmen, konnte nicht ausgeführt werden. Denn in den meisten Fällen ist eine Trennung äusserst schwierig. Auch Engländer, die ich vor die Frage stellte, konnten meist nicht entscheiden, ob das betreffende Wort in das Gebiet der Schriftsprache oder in das der Dialekte zu verweisen sei.

Man könnte mir nun gleich von vornherein den Vorwurf machen, dass die Resultate meiner Untersuchung durch diesen Umstand eine starke Beeinträchtigung erführen. Den Vorwurf kann ich jedoch ruhig zurückweisen. Das für mich in Betracht kommende Material ist nach diesem Gesichtspunkte hin geprüft worden und es hat sich herausgestellt, dass die Mehrzahl der Schriftwörter ihre ursprüngliche Bedeutung abgelegt hat und in den Dialekten etwas ganz anderes bezeichnet. Da somit die Bedeutung dieser Wörter lokalisiert ist, können letztere ruhig als Dialektwörter aufgefasst und in den Bereich der Betrachtung gezogen werden. Ich führe zum Beweise nur das Wort *alley* an. In der Schriftsprache bedeutet es Allee oder Gässchen, in den Dialekten von Cum., Wm., Yks., Lan., Chs., Der., Lin., Lei., Nhp., War., Shr., Ess., Ken., Som. und Dev. bezeichnet es speziell den schmalen Weg zwischen Blumen- oder Gemüsebeeten eines Gartens, daneben auch den Flügel einer Kirche. Eine Menge

solcher Beispiele finden wir in dem Wortverzeichnis des II. Teiles.

Wenn nun hier und da einmal ein Wort der Schriftsprache in einer variierten Schreibform mitunterlaufen ist und unter der Flagge eines Dialektwortes segelt, so ändert dies nicht viel an dem Gesamtbild der Ergebnisse.

Eine grössere Schwierigkeit bereitete vielmehr die territoriale Begrenzung der Dialekte, „denn die Grenzen, die in der Klassifikation der Dialekte gegeben sind, sind mehr oder weniger willkürlich". (Dial. Gram. Introd. § 1.) Oft fällt die Dialektgrenze gar nicht mit der politischen Grenze zusammen, sondern hält sich an Flussläufe, Gebirgszüge oder dergleichen. Manche Begrenzungen Wright's sind so recht vage Begriffe. Was ist z. B. North Country? An keiner Stelle seines Wörterbuches gibt er dafür eine Erklärung. Engländer, die auch hier um Rat gefragt wurden, vermochten es nicht genau zu definieren. Ich habe mich deshalb an die Begrenzung der Ellis'schen Karte (Publications of the English Dialect Society, vol. 43) gehalten und zu diesem Distrikt Schottland, Cumberland, Northumberland, Durham, Westmoreland, Lancashire und Yorkshire gerechnet. Die beiden letzteren gehören streng genommen nicht ganz dazu; da aber bei vorzunehmenden Berechnungen die Ermittelung des Flächeninhaltes der abgeschnittenen Teile Schwierigkeiten bereitet hätte, so habe ich beide Grafschaften ganz einbegriffen.

Für West Country, South und East Country kommen höchstens 2 oder 3 Wörter in Betracht, deshalb sind diese Gebiete, wie Lakeland (Distrikt, der in die Grafschaften Cumberland, Westmoreland und Nordlancashire greift) ausgeschaltet worden. Wohl zu bemerken ist, dass der moderne Begriff East Anglia sich mit dem der angelsächsischen Zeit nicht deckt; denn heute rechnet man neben Norfolk und Suffolk auch Essex zu diesem Gebiet. Wenn weiterhin von Schottland die Rede ist, so sind bei unserer Betrachtung nur die Lowlands, also etwa $^1/_3$ des gesamten Flächeninhaltes (21,000 qkm) zu verstehen.

Wir sehen also, dass infolge der Mängel des Wright-'schen Dialect Dictionary mancherlei zu berücksichtigen war, und dass viele Schwierigkeiten überwunden werden mussten, um zu einigermassen einwandfreien Resultaten zu gelangen.

Soweit diese erzielt sind, scheinen sie gering für die grosse Mühe und Arbeit, die auf das Sammeln des Materials verwendet wurde.

I. Teil.

Das französische Element im Wortschatz der neuenglischen Dialekte.

„Die Herrschaft der französischen Sprache in England zerfällt bekanntlich in zwei Perioden, die von einander wohl zu unterscheiden sind.

Die erste umfasst die Zeit von der normannischen Eroberung bis zum Verluste der Normandie (zweite Hälfte des XI. Jahrhunderts und das XII. Jahrhundert), die zweite die Zeit vom Verluste der Normandie bis gegen Ende der Regierung Eduards III. (XIII. Jahrhundert und erste Hälfte des XIV. Jahrhunderts). Während der ersten Periode ist das Französische in England wirklich heimisch; denn es ist die Muttersprache der normannischen Eroberer und ihrer Nachkommen. Die zweite Periode ist eine Zeit der Gallomanie d. h. das Französische ist eine fremde Sprache, zu deren Erlernung die Engländer, welcher Abkunft sie auch seien, durch die Mode veranlasst werden" [1]).

Diese Zeit der Gallomanie ist für unsere Betrachtung von Wichtigkeit, und wir haben im wesentlichen von diesem Punkte auszugehen, wenn wir das Eindringen des Französischen in die Dialekte des Englischen verfolgen wollen.

Zunächst waren es die höheren, gebildeten Kreise, die sich durchweg der französischen Sprache bedienten. „Das Beispiel, das sie gaben, blieb jedoch im Laufe der

[1]) cf. Scheibner, Die Herrschaft der französischen Sprache in England. p. 5.

Zeit nicht ohne Nachahmung. Die gewöhnlichen Leute suchten es den besseren Ständen gleichzutun und waren förmlich darauf versessen, französisch zu sprechen, damit man sie für etwas Rechtes hielte. Wer nicht französisch verstand und sprach, den achtete man wenig.

William Harrison sagt: Sogar die Fuhrleute wurden ihrer Muttersprache überdrüssig und mühten sich ab, ein bischen französisch zu parlieren, was damals kein kleines Zeichen von Vornehmheit war. Und kein Wunder, denn jeder französische Hallunke, der nach England kam, wurde für einen feinen Herrn gehalten, nur weil er hochmütig war und seine Sprache sprechen konnte" [1]).

„Mehrere Dichter des XIV. Jahrhunderts, vor allem Chaucer, haben die Sucht der Leute niederen Standes, durch Anwendung der französischen Sprache imponieren zu wollen, dadurch trefflich charakterisiert, dass sie dieselben in ihren Dichtungen fortwährend mit französischen Brocken um sich werfen lassen" [2]). Die dadurch erzielte Wirkung ist natürlich im höchsten Grade komisch und lächerlich.

Im Volksmunde wurde das Französische begreiflicherweise stark korrumpiert, so dass oft die abenteuerlichsten Wörter entstanden, denen man ohne weiteres ihre französische Abstammung nicht ansieht. Es mögen hier ein paar Beispiele folgen, die Zeugnis davon ablegen:

alantom < frz. *en lointain = at a distance;*
quiddy < *que dis-tu?*
peery < *peureux*
u. a. m.

„Andrerseits wurden durch Verbindung und Kreuzung der französischen und englischen Wörter neue Zusammensetzungen gebildet, ja vielfach finden wir sogar, dass französische Wortverbindungen übernommen oder durch englische Wörter übersetzt werden. Das Englische hat

[1]) cf. Scheibner. p. 27.
[2]) cf. Rösener.

besondere Fähigkeit gezeigt, die fremden Elemente sich einzuverleiben und sogar die heimischen Wörter den Eindringlingen anzupassen. Dieser seltsame Umstand ist dadurch zu erklären, dass die Lehnwörter sich sehr bald der englischen Betonungsweise unterwarfen und dadurch weniger als Fremdwörter gefühlt wurden" [1]). Ferner wohl auch dadurch, dass sich die lautliche Entwickelung der beiden Sprachen stark divergierend bewegte und so das Wort des Engländers von dem des Franzosen ganz verschieden klang.

Zu welcher Zeit hat sich nun der englische Wortschatz mit französischen Wörtern bereichert?

„Der Beginn des französischen Einflusses fällt schon vor die Zeit der normannischen Eroberung. Im Laufe der Jahrhunderte nimmt er, wie Jespersen in *„Growth and Structure of the English Language"* zeigt, stetig zu. Die stärkste Beeinflussung durch den französischen Wortschatz erfuhr das Englische zur Zeit Chaucers. Von 1000 französischen Lehnwörtern in den Jahren 1000—1900 entfallen 180 auf die Zeit von 1351—1400, während die ersten zwei Jahrhunderte nach der normannischen Eroberung (1066—1250) nur 82 Lehnwörter zuführen. Im Ausgange des XV. und in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts ist ein Steigen des französischen Einflusses zu bemerken. Die rasch emporblühende Buchdruckerkunst hatte bald in England Eingang gefunden, und durch Übersetzungen und Bearbeitungen von Werken der festländischen Literaturen, besonders der französischen, machten sich Caxton und seine Schüler sehr verdient. Durch derartige Werke wurden eine Reihe von neuen Begriffen, neuen Wörtern und neuen Bedeutungen dem englischen Sprachgute zugeführt.

So beginnt mit Caxton eine Periode des französischen Einflusses in der englischen Sprache; die Reihe der Entlehnungen setzt sich fort bei den jüngeren Übersetzern wie Lord Berners, Bellenden, Copland u. a., die sich oft

[1]) cf. Rösener. p. 41.

sehr vom Wortschatze ihrer französischen Vorlagen beeinflussen lassen. In der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts hört jedoch der romanische, bezw. französische Einfluss keineswegs auf" [1]). Zur Zeit der Königin Elisabeth, als die griechische und lateinische Sprache mehr und mehr in Aufnahme kamen, und die Mehrzahl aller Schriftsteller gelehrte Kenner dieser Sprache waren, drang abermals eine Unzahl fremder Wörter, vorzüglich lateinischer, daneben auch französischer in die englische Sprache ein.

So bemerkt Dr. Heylin um 1658, dass unter Elisabeth mehr französische und lateinische Wörter ins Englische aufgenommen seien als zur Zeit der Eroberung [2]).

Es ist dies eine etwas übertriebene Angabe. Sie zeigt aber wenigstens, wie gross die Masse der aufgenommenen Wörter war. Sieht man sich die Dichter der Elisabethanischen Zeit daraufhin an, so findet man die Tatsache bestätigt, dass das französische Element den englischen Wortschatz noch ziemlich stark beeinflusst. Wie Rösener sagt, ist der Höhepunkt zu dieser Zeit allerdings schon überschritten. Im XVII. Jahrhundert hat der französische Einfluss schon merklich nachgelassen, im XVIII. ist er noch geringer und im XIX. endlich hat er seine Bedeutung fast ganz eingebüsst.

Das Zu- und Abnehmen des französischen Einflusses auf den Wortschatz der Dialekte verhält sich analog wie bei der Schriftsprache. Im XV. Jahrhundert ist er nicht von grosser Bedeutung, dagegen nimmt er im XVI. rapide zu, um dann im XVII., XVIII. und XIX. Jahrhundert immer mehr zurückzugehen.

(Das Resultat wurde gewonnen, indem alle ersten Belege der Dialektwörter, soweit sie im N. E. D. angegeben waren, gesammelt und den Jahrhunderten nach zusammengestellt worden sind.)

Wie schon in der Vorbemerkung erwähnt, lieferte mir das Wright'sche Dialect Dictionary das Material zu

[1]) cf. Rösener, Französ. Lehnwörter im Frühneuenglischen. p. 10.
[2]) cf. Fiedler-Kölbing. § 17, p. 104/05.

der vorliegenden Untersuchung. Ich stellte alle Wörter zusammen, die sich von französischen Wurzeln herleiten, und machte eine Übersicht, wie sich diese Wörter auf die einzelnen Grafschaften Englands verteilen. Die Zahl der erhaltenen französischen Wörter beläuft sich auf 1159. Wenn mithin das französische Element in den neuenglischen Dialekten in ganz ansehnlicher Stärke vertreten ist, so bleibt doch die sich ergebende Zahl weit hinter den Erwartungen zurück.

Auch die naheliegende Vermutung, dass sich für diese Lehnwörter bestimmte Regelmässigkeiten, d. h. gewisse Gebiete, denen sie entnommen, ergeben würden, bestätigte sich nicht. Eine Betrachtung der Wörter zeigt, dass die englischen Dialekte aus allen Gebieten des Französischen geschöpft haben. Gross ist vor allem die Zahl der entnommenen Namen für Werkzeuge, Kleidungsstücke, Gefässe u. s. w., für Tiere, Pflanzen und Ackerbau; schwach vertreten sind Ausdrücke aus der Heilkunde, dem Apothekenwesen und der Juristensprache.

Da ich hier hauptsächlich geographische und statistische Gesichtspunkte verfolgen will, nehme ich davon Abstand, näher auf die französischen Wörter, auf den Bedeutungswandel und Erscheinungen lautlicher Art einzugehen; bei der Fülle des Materials wäre dies eine Arbeit für sich. Um jedoch einen Einblick in dasselbe zu gewähren, gebe ich im zweiten Teil ein Verzeichnis der Agrikultur-, Pflanzen- und Tiernamen, sowie Bezeichnungen für Werkzeuge und Gefässe [1]).

---

[1]) Über romanische Wortverzeichnisse cf. Morris-Kellner, Historical Outlines of English Accidence. App. III. p. 438—450.

Miss. B. M. Skeat. Anglo-French Vowel-Sounds, a word list illustrating their correspondence with modern English. Engl. Dial. Soc. vol. 43.

Skeat, W. W. Principles of English Etymology.

Behrends. Beiträge zur Gesch. der französischen Sprache in England. Franz. Stud. V. 2, p. 10—53.

Danker, O. Die Laut- und Flexionslehre der mittelkent. Denkmäler nebst roman. Wortverzeichnis. Diss. Strassburg 1872.

Als mir die Anregung zu dieser Arbeit gegeben wurde, wurde angedeutet, dass wohl die Dialekte zweier Gebiete Englands, nämlich die des Nordens, vor allem Schottland, und des Südens stark von französischen Wörtern durchsetzt seien, eine Ansicht, die ohne weiteres plausibel erschien. Denn in Schottland war mit der Heirat der Maria Stuart mit Franz II. von Frankreich neben französischen Sitten und Gebräuchen auch die französische Sprache am Hofe eingezogen.

Auch hier waren es die Vornehmen und der Adel, die sich der französischen Sprache bedienten. Im Laufe der Zeit sickerten jedoch französische Wörter und Redensarten in die Kreise der ihren Dialekt sprechenden niederen Volksklassen durch und es fanden in Bezug auf die Veränderung der Sprache dieselben Vorgänge statt, wie wir sie schon einmal beobachtet haben.

Wie das Ergebnis der Untersuchung lehrt, hat jedoch die Stärke des französischen Elementes in Schottland bei weitem nicht die Bedeutung, die man ihm zugeschrieben hat. Dasselbe gilt für die Dialekte des Südens. Man hatte sich da zu dem Trugschluss verleiten lassen, dass die Grafschaften Südenglands wegen ihrer Nähe zu Frankreich sich besonders empfänglich für französischen Einfluss gezeigt hätten. Die Untersuchung wird zeigen, dass gerade diese Gegenden bald aus der Rangliste für die Stärke des französischen Elementes verschwinden. Wenn in einigen Grafschaften des Nordens ziemlich viele französische Wörter angetroffen werden, so ist dies keineswegs dem Einfluss Schottlands zuzuschreiben, sondern, wie wir sehen werden, sind es andere Momente, die den Ausschlag geben.

Wie bereits erwähnt, sind es 1159 englische Dialektwörter, die sich nach Wright von französischen Etyma herleiten. Sie verteilen sich folgendermassen auf die einzelnen Grafschaften:

Sc.	742
Yks.	401
Nhb.	236
Lan.	236

Cum.	181
Wm.	143
Dur.	142
Som.	128
Suf.	127
Nrf.	112
Lin.	110
Ess.	109
Chs.	100
Der.	97
Irel.	95
Shr.	85
Dev.	82
Hmp. + I. W.	78
War.	74
Glo.	72
Ken.	62
Sus.	59
Dor.	57
Wor.	45
Hrf.	44
Nott.	38
Lei	37
Stf.	33
Hrt.	27
Oxf.	27
Brks.	17
Bdf.	15
Pem.	13
Sur.	11
Hnt.	10

(Die Grafschaften mit weniger als 10 Wörtern werden vernachlässigt.)

Diese Zahlen an und für sich haben nun keinen praktischen Wert für uns. Vor allem hüte man sich, irgendwelche Schlüsse aus ihnen ziehen zu wollen und etwa zu glauben, dass die Grafschaften, die an der Spitze der Liste stehen, am stärksten das französische Element

aufweisen; numerisch wohl, aber nicht relativ. Ein grösseres Gebiet wird selbstverständlich eine grössere Anzahl Wörter aufweisen, als ein kleineres, wie ein Beispiel deutlich zeigt. Vergleichen wir Yorkshire mit 401 Wörtern und Cheshire mit 100. Yorkshire nimmt in der Liste die zweite Stelle, Cheshire dagegen die 13. ein. Anders wird die Reihenfolge, wenn wir den Flächeninhalt der in Frage kommenden Gebiete berücksichtigen, d. h. wenn wir die relative Stärke des französischen Elementes berechnen; und sie allein ist wichtig und massgebend für unsere Betrachtung. Mit Hilfe der oben erhaltenen Zahlen wurde deshalb festgestellt, wieviel französische Wörter auf 100 qkm [1]) einer jeweiligen Grafschaft entfielen. Die Resultate sind folgende:

Wm.	7,0547
Dur.	5,4177
Lan.	4,8271
Cum.	4,6102
Nhb.	4,5193
Chs.	3,7668
Nhp.	3,3346
Suf.	3,3246
War.	3,2286
Der.	3,0769
Som.	3,0131
Cor.	2,8612
Sc.	2,7481
Ess.	2,7313
Shr.	2,5746
Yks.	2,5520
Wor.	2,3535
Glo.	2,2737
Dor.	2,2458
Nrf.	2,0408

[1]) Wie Stichproben ergeben haben, hätten wir gleiche oder wenigstens ganz ähnliche Resultate erzielt, wenn die Zahl der Wörter pro Kopf der Bevölkerung berechnet worden wäre.

Min. 1 Wort auf 100 qkm.

Hrf.	2,0401
Hmp.	1,8575
Lei.	1,7865
Nott.	1,7790
Hrt.	1,6479
Sus.	1,5621
Lin.	1,5376
Dev.	1,4481
Wil.	1,4257
Oxf.	1,3796
Bdf.	1,2554
Stf.	1,0894
Hnt.	1,0764
Ken.	1,0427
(Pem.	0,8212)

Es ist schwer, aus diesen nackten Zahlen irgend etwas herauszulesen und sich vor allem einen klaren Begriff von der geographischen Verteilung der französischen Wörter zu machen. Es sind deshalb einige Karten angefertigt worden, die die Verteilung deutlich veranschaulichen. An sie wollen wir unsere Betrachtungen knüpfen und versuchen, einige überraschende Erscheinungen zu deuten. Zur Erklärung der ersten Karte sei bemerkt, dass auf ihr alle Grafschaften markiert sind, deren Dialekte mindestens 1 % französische Lehnwörter haben.

Die Karte zeigt, dass mit Ausnahme von Wales und einiger in der Nähe von London liegenden Grafschaften alle anderen Gebiete der britischen Insel Anteil an dem französischen Element haben, ein Beweis dafür, dass die französische Sprache in der Tat nicht in gewissen Zentren, sondern über ganz England verbreitet gewesen sein muss. Die Richtigkeit dieser Ansicht finde ich auch bei Scheibner bestätigt. Es heisst da p. 10 von den Normannen:

„Kleine, aber meistenteils vornehme Kreise bildend, erscheinen sie über das ganze Land verbreitet. Es folgt aber daraus auch weiter, dass wir die durch die Normannen in England eingeführte oder nach England verpflanzte

Sprache nicht auf einer grossen Sprachinsel antreffen, sondern dass es von der normannischen Eroberung ab in England Hunderte von kleinen Sprachinseln gibt, denen von dem sie umflutenden Englisch bald bedeutender Abbruch getan wird".

Scheibner erörtert an dieser Stelle kurz die Frage einer Kolonisation Englands durch die Franzosen und kommt zu dem Schluss, dass eine solche nicht stattgefunden habe. Der Punkt erscheint mir zu wichtig, um so schnell wie Scheibner darüber hinwegzugehen. Nach meiner Ansicht wäre eine Ansiedelung von Franzosen keineswegs in Bausch und Bogen zu verwerfen. Sicher hätten die Engländer nicht so viele Wörter, die sich auf Ackerbau, Pflanzen und Tiere beziehen, von den Franzosen übernommen, wenn nicht beide Schulter an Schulter den Boden bestellt hätten. Schon früh sind die meisten dieser Wörter Gemeingut der Dialekte geworden, wie uns die ersten schriftlichen Belege beweisen, und nur die kleinere Zahl ist zu späteren Zeiten nach und nach übernommen worden.

Ich stehe mit meiner Ansicht nicht allein da, und neuere Forschungen treten, Scheibner entgegen, ebenfalls für eine Kolonisation ein.

So sagt z. B. Menger in seinem Buche „The Anglo-Norman Dialect" New York 1904:

> *„Furthermore, though it seems but natural, French did not impress itself except in those sections of England, where Frenchmen actually settled".*

Daneben zitiere ich William Cunningham, der in einem Aufsatz über

> „Die Einwanderung von Ausländern nach England im XI. Jahrhundert (Übersetzt von Dr. Jos. Redlich, Wien), erschienen in der Zeitschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Bd. 3. Weimar 1895)"

eingehender zu der Frage Stellung nimmt.

„Es scheint vielfach die Ansicht verbreitet zu sein, dass die normannische Eroberung nur oberflächlich die

engliche Gesellschaft verändert habe. Dass sie die Oberfläche berührt hat, ist hinlänglich klar; in jeder Grafschaft kamen grosse Landgüter aus den Händen der Angelsachsen und wurden den Abenteurern, die das Gefolge Wilhelms von der Normandie bildeten, zugewiesen".

Die Ritter und Barone mussten auf irgend eine Weise für die Dienste, die sie Wilhelm geleistet hatten, belohnt werden. Günstige Gelegenheit dazu bot sich oft, denn in der ersten Zeit der normannischen Herrschaft empörten sich viele angelsächsische Edlen gegen Wilhelm; und dieser bestrafte sie einfach dadurch, dass er ihnen ihren Grundbesitz abnahm und den normannischen Führern übertrug.

„Das Heer jedoch, das Wilhelm befehligte, setzte sich nicht nur aus Vornehmen zusammen, sondern aus Personen verschiedensten Ranges und aller Klassen; Bauern, Handwerker und Kaufleute, sie alle haben, wie es scheint, unter den fremden Eindringlingen Platz gefunden. Dass dem so war, wird durch genaue Betrachtung der Bilder, welche das Domesday-Book uns von der Gesellschaft des normannischen England gibt, bestätigt. Es gab da Einwanderer sowohl unter den unteren, als auch unter den höheren Schichten der Gesellschaft; und wenn auch die alten Formen des Grundbesitzes und andere Verpflichtungen erhalten blieben, so lebten doch die Fremden einigermassen unter dem Schutze ihrer besonderen Institutionen.

Die aus dem Domesday-Book entnommenen Beweise dienen also dazu, die Auffasung, dass nicht bloss die grossen Führer, sondern auch die kämpfenden Scharen in dem neuen Lande festen Fuss gefasst haben, zu bestärken".

Ein jeder der Barone brachte seinen Tross mit, der, nachdem der Herr sein Unterkommen gefunden, auch für sich Wohnsitze schuf und sich in der Nähe ansiedelte. Es steht fest, dass die meisten dieser Leute, sowie überhaupt die grössere Masse von Wilhelms Gefolgsleuten

sich der Landwirtschaft zuwendeten. Doch der Ackerbau ist nicht das einzige Gebiet, auf dem sich die Franzosen betätigten.

„Es ist notwendig daran zu erinnern, dass auch Handwerkern und Kaufleuten, welche mit dem Heere gekommen waren, die Möglichkeit blieb, nach der Beendigung des Krieges sich wieder ihren alten Berufen, dem Bauhandwerke, Kaufmannsstande, letzterem insbesondere in Verbindung mit dem Tuchhandel, zu widmen".

Wir sehen also, dass wir sehr gut von einer kolonisatorischen Tätigkeit der Franzosen reden können. Manches für die Angelsachsen Neue brachten sie aus ihrer Heimat mit, und mit neuen Gegenständen bürgerten sich neue französische Namen ein. Die Zahl solcher Wörter war ursprünglich gross, im Laufe der Zeit fiel jedoch eine Menge von ihnen der sich immer weiter ausbreitenden englischen Schriftsprache zum Opfer, ein Vorgang, den wir bei der weiteren Betrachtung unserer Karten verfolgen können.

Wie bereits erwähnt, ist das französische Element in Wales nicht vertreten, eine Erscheinung, die keineswegs überrascht und die zu erwarten war. Schon zur Zeit der Eroberung Britanniens durch die Germanen hatte sich dieses Land der angelsächsischen Kultur und Sprache verschlossen, und in der Folgezeit ist es seine eigenen Wege gegangen. Es hat die englische Sprache nicht angenommen, sondern sein keltisches Idiom bis auf unsere Zeit bewahrt. So kommt es, dass wir in Wales, Pembroke ausgenommen, in keiner Grafschaft auch nur ein einziges französisches Lehnwort finden. Wenn Pembroke eine Ausnahme macht, so ist es dem Umstand zuzuschreiben, dass diese Grafschaft sich zum grösseren Teile englischer Kolonisierung zugänglich gezeigt hat. Und so haben dort mit der englischen Sprache französische Wörter Eingang gefunden.

Relativ arm an dem französischen Element sind ferner die sich von London nach dem Mittellande zu erstreckenden Grafschaften. Hier war es, wie wir im Folgenden näher

Min. 3 Worte auf 100 qkm.

auszuführen haben, das siegreiche Vordringen des Londoner Dialektes, der Schriftsprache, die einen grossen Teil von Wörtern der angrenzenden Dialekte in sich aufnahm. Deutlicher noch zeigt das die zweite Karte, auf der Gebiete mit 3% französischer Wörter verzeichnet sind. Die Grafschaften des Mittellandes verschwinden hier noch zahlreicher. Im Süden hält sich nur Somerset. Da auch hier schon alle die Frankreich am nächsten gelegenen Gebiete abfallen, so ist dies ein deutlicher Beweis für die Unhaltbarkeit der oben berührten alten Hypothese. Im Norden treten Schottland und Yorkshire stark zurück. Vermutlich ist es das skandinavische Element, welches in den Dialekten dieser beiden Landschaften den grösseren Bestandteil ausmacht. Näheres lässt sich allerdings nicht darüber sagen, und es muss einer späteren Untersuchung vorbehalten bleiben, hier Klarheit zu schaffen. Sicher steht nur, dass die Dänen, nachdem sie Herren des Landes waren, einen nachhaltigen Einfluss auf die Sprache ausgeübt haben.

Wenn wir auf Grund unserer Karten die Tatsache konstatiert haben, dass die Schriftsprache den Dialekten bedeutenden Abbruch im Laufe der Zeit getan hat, müssen wir uns in knappen Zügen die Entwickelung des Londoner Dialektes zur Schriftsprache vor Augen führen, um dann weiter die Gründe für ihre stetige weitere Verbreitung erklären zu können.

„Aus dem Gewirr der Dialekte der frühmittelenglischen Zeit begannen sich in der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts einige literarische Dialektgruppen zu bilden.

Aber erst im XV. Jahrhundert waren die Bedingungen für das Emporkommen einer allgemeinen Schriftsprache gegeben. Und diesmal trat kein gewaltsames Hindernis in den Weg, im Gegenteil, alles vereinigte sich, um den Zug der Entwickelung zu beschleunigen.

Wie in Frankreich und Spanien die sprachliche Uniformierung von der Hauptstadt ausging, und der Dialekt der Isle de France und Kastiliens Norm in Schrift und

Rede wurde für die anderen Provinzen, so war auch London, die politische und geistige Hauptstadt des Landes, dazu berufen, in sprachlichen Dingen Vorbild und Muster zu werden. Von dem Augenblick an, wo die französische Sprache allmählich zu weichen begann, und das Englische als Sprache des privaten und offiziellen Schriftverkehrs sich Geltung verschaffte, musste London, der Sitz der Regierungsgewalt und obersten Gerichtshöfe, das Zentrum des englischen Handels und Verkehrs, wo die weitverzweigten Fäden des gesamten Königreiches in eins zusammenfielen, auch auf sprachlichem Gebiete die leitende Stellung einnehmen und das Übergewicht seines Einflusses geltend machen" [1]).

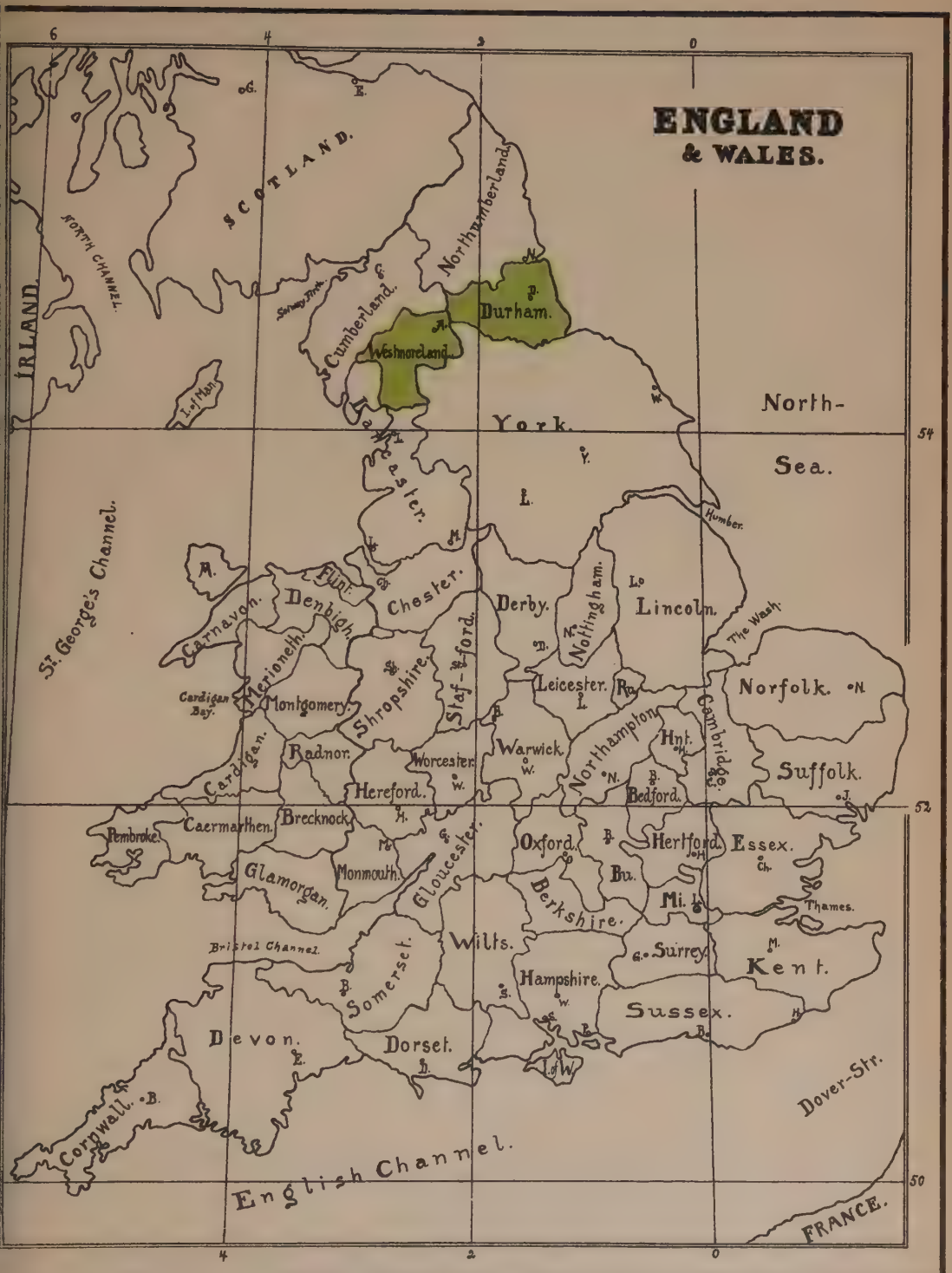
Der Londoner Dialekt war am besten dazu berufen, Grundlage einer Schriftsprache zu werden, weil er als Dialekt des Mittellandes am meisten dazu befähigt war, die Gegensätze zwischen den Mundarten des Nordens und Südens zu überbrücken.

London war mit einem Schlage tonangebend geworden und in ganz England herrschte ein starker Zug nach der Hauptstadt.

Die Wissenschaften blühten auf und Chaucer, dem von Wyclif die Wege geebnet waren, leitete eine glänzende Literaturperiode ein. Als Londoner Bürgersohn schrieb er in der Sprache seiner Vaterstadt, die durch ihn vorbildlich für ganz England wurde. Man kam nach London, um die Sprache zu lernen, und vornehmlich waren es Angehörige der gebildeten Kreise, die die Hauptstadt an der Themse sich zum Treffpunkt machten. Dabei ist freilich nicht zu vergessen, dass diese Gebildeten Jahre lang in Oxford studiert hatten, oder in Cambridge, dessen Dialekt auch lange nicht so von dem Londoner abwich, wie es die spottende Übertreibung Chaucers dartun möchte.

Nach Hause zurückgekehrt, trugen sie zur Verpflanzung und weiteren Ausbreitung der so massgebend

[1]) cf. Morsbach. „Englische Schriftsprache".



Min. 5 Worte auf 100 qkm.

gewordenen Sprache bei. Die Dialekte ihrerseits lieferten sich nicht kampflos der Schriftsprache aus, allenthalben setzten sie ihr mehr oder weniger starken Widerstand entgegen.

Im Laufe der Zeit blieb jedoch der Sieg der Schriftsprache unbestritten und die Dialekte des Mittellandes mussten zuerst die Waffen strecken. Ein Teil der ihnen eigentümlichen Wörter wurde absorbiert, ein anderer jedoch ausgemerzt. Viele französische Wörter haben dabei, wie wir bestimmt annehmen dürfen, ihren Untergang gefunden.

Etwas günstiger gestalteten sich die Verhältnisse für die von London entfernteren nördlichen Grafschaften. Da das Reisen im XV. Jahrhundert höchst unbequem und mit grossen pekuniären Opfern verknüpft war, kamen Leute aus solchen Gegenden nur selten nach London, um dort die vielgerühmte Sprache zu erlernen. Die natürliche Folge davon war, dass sich im Norden die Dialekte besser gehalten haben, und, wie wir an der Hand unserer Karten konstatieren können, sich das französische Element weitaus am stärksten behauptet hat.

Karte III zeigt Westmoreland und Durham mit über 7% französischer Wörter. Wenn sich diese beiden Grafschaften bis jetzt noch ziemlich erfolgreich dem reinigenden Einfluss der Schriftsprache entzogen haben, so ist ihr Widerstand auf die Dauer trotzdem nutzlos. Mit dem gesteigerten Verkehr der Neuzeit wird auch dort der Sieg der Schriftsprache nicht ausbleiben, und das französische Element wird auf den Standpunkt heruntersinken, den es in anderen Grafschaften bereits innehat.

Zum Schluss vergleiche ich ganz kurz meine Resultate mit denjenigen, die sich bei der Untersuchung meines Freundes Karl Schaedel über „Das altengliche Element in den neuenglischen Dialekten" ergeben haben. Es kann vorweggenommen werden, dass beide Untersuchungen dasselbe Ergebnis gezeitigt haben. Auch das altenglische Element ist im Mittellande nur schwach vertreten, während es sich im stärkeren Masse im Norden behauptet hat. Es möge dies der zweite Beweis dafür sein, dass die am weitesten vom Ausgangspunkt der Schriftsprache gelegenen Gebiete ihre dialektischen Eigentümlichkeiten am besten bewahrt haben und hier noch der Schriftsprache den wirksamsten Widerstand entgegensetzen.

Das Verhältnis beider Elemente zueinander in kleinsten Zahlen ausgedrückt, ist folgendes:

1. im Nordlande:

Wm. (A. E.) 3 : (fr.) 1
Lan. 3 : 1
Dur. 3 : 1
Nhb. 2 : 1
Cum. 3 : 1; Yks. 2 : 1.

2. im Süden:

Dor. 2 : 1; Wil. 3 : 1
Sus. 2 : 1; Bdf. 2 : 1
Hmp. 3 : 2.

3. im Mittelland:

Mid. 1 : 1; Hrt. 2 : 1,6; Oxf. 2 : 1 in Bu., Ru., Cm. sind die Verhältnisse der beiden Elemente ungefähr gleich, dabei auch sehr klein.

II. Teil.

Verzeichnis

der in den neuenglischen Dialekten erhaltenen französ. Agrikulturausdrücke nebst Karte zur Erläuterung ihrer geographischen Verteilung.

---

agistment, sb. Yks. Lan. War. Hmp. Wil. Füttern des Viehes zu bestimmten Zeiten; dann auch im juristischen Sinn Recht auf Weide oder der Zehnte (Abgabe).
O. Fr. agistement, Ableitung von agister.
N. E. D. 1304 [1]).

aig, sb. obs. n. Cy. Sauerwerden der Milch.
Fr. aigre, sauer.
Im N. E. D. nicht angegeben.

aisle, sb. Sc. Yks. Lan. Chs. Wil. Sm. Amer. Doppelte Reihe von Weizengarben aufgestellt zum Trocknen.
Fr. aisle, Flügel.
N. E. D. 1370.

alley, sb. Cum. Wm. Yks. Lan. Chs. Der. Lin. Lei. Nhp. War. Shr. Ess. Ken. Som. Dev. Fussweg in einem Garten zwischen Blumenbeeten.
Fr. allée, Weg, Strasse.
N. E. D. 1388.

allowance, sb. Sc. Irel. Yks. Wor. Bestimmte Portion Essen und Trinken, die den Landleuten zwischen den Hauptmahlzeiten gewährt wird.
Fr. alouance, von afrz. alouer.
N. E. D. 1377.

---

[1]) Die Zahlen bedeuten die ersten Belege.

amendment, sb. Ken. Sur. Sus. Hmp. Dünger.
Fr. amandement.
N. E. D. 1413.

arris, sb. Sc. N. Irel. Chs. Der. Lin. War. Hmp. Kante eines Stein- oder Holzblockes, dann auch Schneide irgend eines Instrumentes (Schneide an der Schaufel des Pfluges).
Fr. areste (mod. arête), Kante.
N. E. D. 1677.

bestial, sb. Sc. Viehbestand auf einer Farm.
Fr. bestial, Vieh.
N. E. D. 1304.

brandon, sb. Nrf. Strohbündel.
O. Fr. brandon, Strohfackel, Strohpfahl.
N. E. D. 1649.

bullion's day, phr. Sc. Der 4. Juli. Das Wort wird oft im Munde der Landleute gebraucht. cf. Die Bauernregel: „If the deer rise dry and lie down dry on Bullion's Day, there will be a good goose harvest".
Fr. St. Martin le bouillant, le 4 juillet.
Im N. E. D. nicht angegeben.

burgage, sb. Pem. Kleines Feld in der Nähe des Landhauses.
Fr. bourgage, Landgut, Lehen.
N. E. D. 1502.

cabin, sb. in gen. dial. use in Engl. Arbeiterhütte.
Fr. cabane.
N. E. D. 1400.

causey, sb. in gen. dial. use in Sc. Irel. Engl. and Amer. Aufgeschütteter Fussweg in einem Moor- oder sumpfigen Land.
Fr. (Picard.) chaussée.
N. E. D. 1330.

chace, sb. Bck. Feld, das durch Ausroden von Wald gewonnen wird.
Fr. chasse, terrain réservé pour la chasse.
N. E. D. gibt ob. Bedeutung nicht.

champion, sb. Lei. Offenes Land.
O. Fr. champagne.
N. E. D. 1609.

chase, sb. e. An. Spalier, Weg zu einem Farmhaus, Feldweg.
Fr. dial. (norm.) chasse, kleiner Weg.
Im N. E. D. nicht angegeben.

coil, sb. u. v. Sc. Irel. Nhb. Yks. Lan. Chs. Stf. Der. Nhp. Shr. Dev. sb. Heuschober. v. Heu oder Getreide im Speicher aufstapeln.
O. Fr. coillir (mod. cueillir).
N. E. D. 1399.

corals, sb. pl. obs. Hrt. Weizenkörner, die von der Spreu beim Dreschen nicht getrennt werden.
O. Fr. curail.
N. E. D. 1440.

dall, sb. Ags. Kuhdünger in Scheiben gepresst, die von armen Leuten als Heizmittel verwandt werden.
O. Fr. dalle, Schnitte, Scheibe.
N. E. D. gibt ob. Bedeutung nicht.

dowt, sb. Lin. Deich, Damm, Graben.
Fr. douët, Bach, Quelle.
Im N. E. D. nicht angegeben.

dredge, sb. Stf. Wor. Glo. e. An. Sus. Hmp. Wil. Dor. Som. Dev. Cor. Mischung von verschiedenen Getreidearten, wie Hafer, Weizen und Gerste, die zusammen ausgesät werden.
Fr. dragée.
N. E. D. 1309.

feu, sb. u. v. Sc. sb. Land, das für eine bestimmte Summe jährlich gepachtet wird. v. Land verpachten.
O. Fr. (norm.) feu, Lehen.
N. E. D. 1609.

fier, sb. Sc. Preis des Getreides, der für das laufende Jahr in jeder Grafschaft gesetzlich festgesetzt wird.
O. Fr. feur (foer, fuer), Preis, Wert.
N. E. D. 1225.

flash, sb. Sc. Irel. Nhb. Yks. Lan. Chs. Lin. Shr. Pfuhl. Sumpf.
O. Fr. flache.
N. E. D. 1440.

foust, sb. Lin. Zinnerne oder irdene Flasche, in der die Ernteleute Tee oder Bier aufbewahren.
O. Fr. fust.
Im N. E. D. nicht angegeben.

garbage, sb. Lakel, Wm. War. Pem. Ken. Dev. Cor. Getreidegarbe. Ableitung von
A. Fr. garbe (mod. Fr. gerbe).
N. E. D. 1430.

gavel, sb. u. v. e. An. sb. Garbe; Bündel Heu fertig zum Schneiden. v. Geschnittenes Getreide oder Heu zu Haufen sammeln.
Fr. javelle, Schwaden; javeler, in Schwaden legen.
N. E. D. 1440.

graff, sb. Sc. Yks. Hrf. Pfropfreis.
O. Fr. grafe (mod. greffe).
N. E. D. 1555.

grange, sb. Sc. Irel. Nhb. Dur. Wm. Yks. Lan. Der. Lin. Shr. W. Cy. Scheune, Kornspeicher; alleinstehendes Farmhaus.
Fr. grange (Lat.* granica).
N. E. D. 1300.

griff, sb. Nhp. (s. graff.) Pfropfreis.
Fr. greffe.
N. E. D. 1398.

gusset, sb. Sc. Irel. Yks. Dreieckiges Stück Land; Ecke eines Feldes, das nicht mit dem übrigen gepflügt werden kann.
O. Fr. gousset, Achselhöhle.
N. E. D. 1570.

jibbet, sb. Irel. Hmp. Wil. Kleines Quantum Getreide oder Heu.
cp. O. Fr. gibe, Paket, Ballen.
Im N. E. D. nicht angegeben.

journey, sb. Lan. Yks. Chs. Nott. Oxf. Bedf. E. An. Sus. Hmp. Tagewerk (beim Pflügen).
Fr. journée.
N. E. D. 1300.

jug, sb. obs. Yks. W. Cy. Öffentliche Weide, Wiese.
Fr. dial. joug de terre.
Nach N. E. D. nicht französ. Ursprungs.

lawn, sb. Sc. N. Cy. Yks. Lan. Lin. Nh. Shr. e. Cy. Hmp. Dor. Som. Offene Fläche inmitten eines Waldes, Wiesenland, ungepflügtes Feld.
Fr. lande.
N. E. D. 1548.

linget, sb. obs. Sc. Flachssaat.
Fr. (Bas-Maine) linet, linette, graine de lin.
N. E. D. 1470.

linhay, sb. Irel. Brks. Dor. Som. Dev. Cor. Nfld. Blockhaus für Vieh oder Getreidevorräte.
cp. Fr. (Béarnais) linhe (lingne) rangé de pieux, palisade.
N. E. D. 1695.

mardle, sb. e. An. Teich, Weiher in der Nähe eines Hauses, Viehtränke, Schwemme.

Fr. mardelle d'un puits, Rand eines Brunnens.

Im N. E. D. nicht angegeben.

mardo, sb. Yks. Der. Dünger.

cp. Fr. merda, merde.

N. E. D. 1477.

marish, sb. Sc. Irel. Yks. Chs. Marsch; tiefliegendes überflutetes Land.

O. Fr. mareis.

N. E. D. 1330.

mark, sb. Sc. Einteilung von Land.

O. Fr. marc, gewisse Quantität Gold.

N. E. D. 1050.

Etymologie unsicher, wahrscheinl. von ae. mearc, Mark abgeleitet.

mop, sb. in var. dial. use in Engl. Oberfläche der Erde.

O. Fr. mappe.

N. E. D. 1527.

notch, sb. Sc. Yks. Lan. Not. Lin. Rut. Lei. War. Brk. Bdf. Hrt. e. An. Ken. Sur. Sus. Hm. in comp. 1) notch-geers, eiserne Zunge mit Einschnitten am Pfluge; 2) phr. to take the notches out of the scythes, den Schnittern zur Erntezeit Geld ausbezahlen.

Fr. oche, Kerbe, Einschnitt.

N. E. D. 1577.

oumer, sb. Nhb. Cum. Wm. Yks. Lan. Chs. Grasabhang, auch sumpfiges Land.

Fr. ombre, Schatten.

Im N. E. D. nicht angegeben.

pannage, sb. Sus. Hmp. Schweinefutter aus Eicheln und Buchenkernen.

A. Fr. pannage.

N. E. D. 1374.

parget, sb. N. Cy. Yks. Lan. Chs. Lin. Lei. Nhp. War. Hrf. Glo. Ken. Sus. Sur. Som. Mischung von Mörtel und Kuhdünger.

Fr. (norm. dial.) porjet, Mauerverputz.

N. E. D. 1557.

pippin, sp. Dur. Cum. Wm. Yks. Lan. Chs. Auge, Knospe, Apfel-, Birn- oder Orangenkern.

Fr. pépin, Fruchtsaat.

plat, sb. Sc. Irel. Cum. Wm. Yks. Lan. Chs. Lin. Bck. Mid. Nrf. Som. Dev. Cor. Kleines Stück Land; Gemüsebeet.

O. Fr. plat, Ebene, Fläche.

N. E. D. —

pleach, sb. v. in gen. dial. use in Engl. sb. Hagedornzweig zum Verstärken von Hecken und Einzäunungen. v. eine Hecke, einen Zaun errichten.

O. Fr. plecier, zusammenfalten, zusammenbiegen.

N. E. D. —. [1])

roach, sb. Irel. Nhb. Chs. Stf. Der. Shr. Dor. Steiniger Hügel.

O. Fr. roche, Felsen.

roidy, adj. Yks. von Gras, Heu oder Stroh: grob, rauh, üppig.

Fr. roidi, steif, erstarrt.

sandrach, sb. obs. Sc. Nahrung für junge Bienen, ehe sie die Zellen verlassen können.

Fr. sandarache, Wachholderharz.

sarcle, v. Hrf. Ausjäten (von Kornfeldern).

Fr. sarcler, ausjäten.

[1]) Da mir vom N. E. D. nur die Bände der Buchstaben bis P incl. zur Verfügung standen, konnten die Belege der noch folgenden Wörter nicht ermittelt werden.

sellion, sb. obs. or. obsol. Nhb. Yks. Lin. Ein Stück Land, Streifen gepflügten Landes.

Fr. seillon, sillon, Furche.

spinney, sb. Yks. Chs. Midl. Der. Not. Lei. Rut. Lin. Nhp. War. Wor. Shr. Glo. Oxf. Brks. Bck. Bdf. Hrt. Hnt. e. An. Ken. Sus. Hmp. I. W. Som. Dev. Schmaler Streifen Land.

Fr. espinoye, Dickicht, Gehölz.

stank, sb. Sc. Irel. Nhb. Dur. Cum. Yks. Lan. Chs. Der. Lin. Lei. Nhp. War. Wor. Shr. Hrf. Glo. Hrt. e. An. s. Cy. Som. Graben, Sumpf.

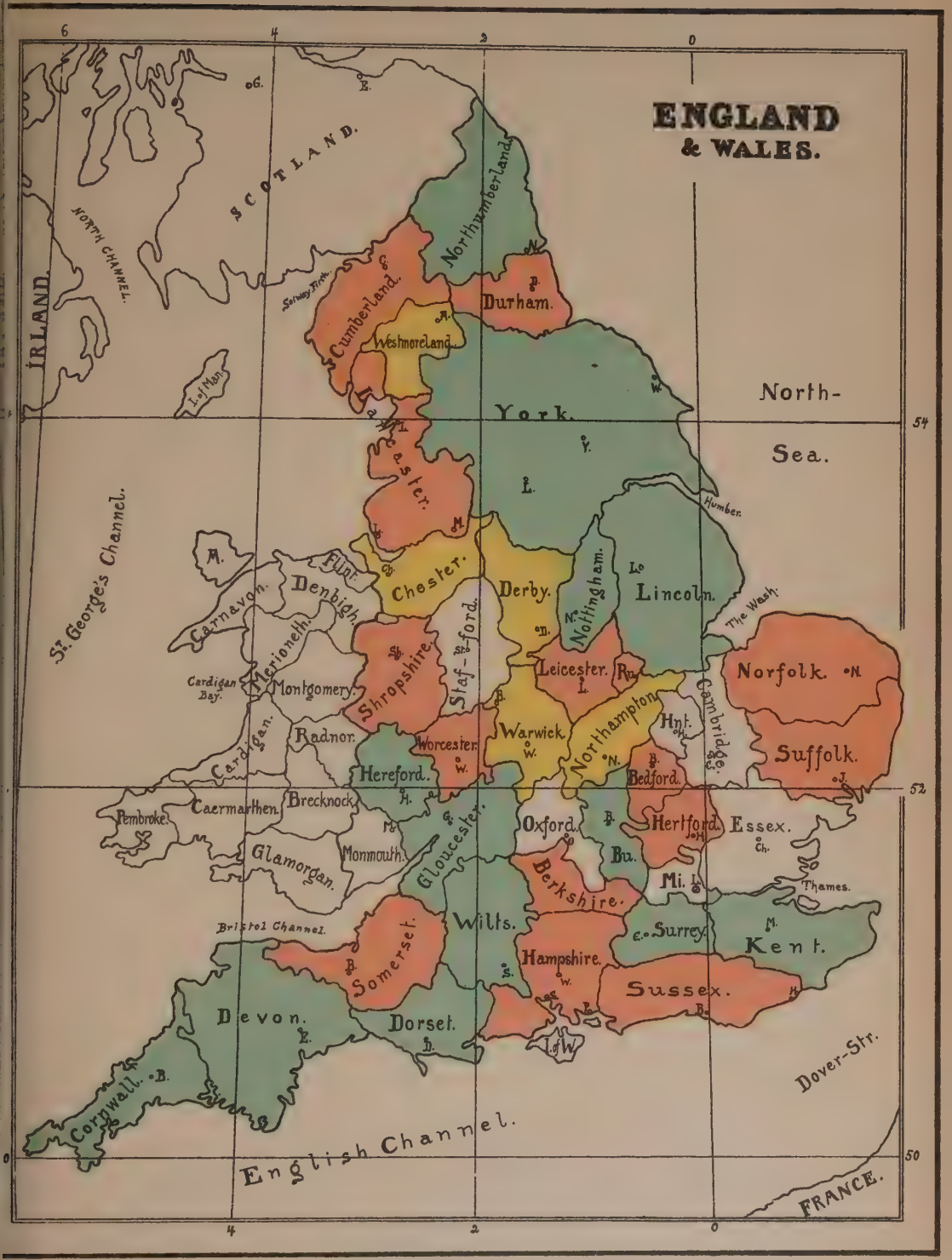
O. Fr. estanc, mod. étang.

stoach, v. Yks. Wil. Kartoffeln in Furchen pflanzen.

O. Fr. estochier (estoquier), mit der Spitze durchstechen.

terrier, sb. obs. Chs. Lin. Rut. Sus. Aufnahme und Verzeichnis von Ländereien.

Fr. papier-terrier.


ENGLAND
& WALES.
SCOTLAND.
IRLAND.
NORTH CHANNEL.
Solway Firth.
I. of Man.
Northumberland.
Cumberland.
Durham.
Westmoreland.
York.
Lancaster.
North-
Sea.
Humber.
St. George's Channel.
Flint.
Denbigh.
Carnavon.
Chester.
Derby.
Nottingham.
Lincoln.
The Wash.
Merioneth.
Cardigan Bay.
Montgomery.
Shropshire.
Staf-ford.
Leicester.
Ru.
Norfolk.
Cambridge.
Hnt.
Northampton.
Warwick.
Cardigan.
Radnor.
Worcester.
Hereford.
Bedford.
Suffolk.
Pembroke.
Caermarthen.
Brecknock.
Oxford.
Hertford.
Essex.
Glamorgan.
Monmouth.
Gloucester.
Bu.
Berkshire.
Mi.
Thames.
Bristol Channel.
Wilts.
Surrey.
Kent.
Somerset.
Hampshire.
Sussex.
Devon.
Dorset.
I. of W.
Dover-Str.
Cornwall.
English Channel.
FRANCE.
6
4
2
0
54
52
50

cf. Text.

Die geographische Verteilung der französischen Agrikulturausdrücke.

Nach der Zusammenstellung beläuft sich die Zahl der in den neuenglischen Dialekten erhaltenen französischen Agrikulturwörter auf 58.

Sie verteilen sich folgendermassen auf die einzelnen Grafschaften:

Yks.	28
Sc.	23
Chs.	15
Lin.	14
Lan.	14
Irel.	13
Hamp.	12
Nrf.	11
Nhb.	10
Der.	9
Nhp.	9
Suf.	9
Som.	9
War.	8
Shr.	8
Sus.	8
Cum.	8
Ess.	8
Wm.	7
Dev.	7
Ken.	6
Lei.	6
Dur.	6
Wil.	5
Wor.	4
Hrt.	4

Glo.	4
Dor.	4
Cor.	4
Hrf.	4
Brks.	4
Sur.	3
Bck.	3
Stf.	3
Not.	3
Bdf.	3
Rut.	3

Berechnen wir auch hier wieder den Prozentsatz, so ergibt sich folgende Reihenfolge:

(Wörter pro 100 qkm)

Rut.	0,7807
Chs.	0,5678
Nhp.	0,3530
War.	0,3490
Wm.	0,3453
Der.	0,3377
Lei.	0,2897
Lan.	0,2863
Hmp.	0,2857
Bdf.	0,2512
Hrf.	0,2440
Shr.	0,2340
Suf.	0,2329
Dur.	0,2281
Brks.	0,2139
Som.	0,2118
Sus.	0,2118
Wor.	0,2092
Cum.	0,2037
Nrf.	0,2004
Lin.	0,1956
Nhb.	0,1914
Hrf.	0,1855

Yks.	0,1781
Dor.	0,1576
Bck.	0,1553
Sur.	0,1528
Ken.	0,1489
Cor.	0,1444
Wil.	0,1425
Not.	0,1403
Glo.	0,1261
Dev.	0,1045

Zur besseren Veranschaulichung der geographischen Verteilung dieser Wörter mag auch hier wieder eine Kartenskizze dienen.

Die Grafschaften, die ein Minimum von 0,1 Wörtern pro 100 qkm aufwiesen, sind in blauer, diejenigen mit 0,2 in roter, und endlich die Gebiete mit 0,3 und mehr Wörtern mit gelber Farbe markiert. Nur die letzteren Grafschaften scheinen einer kurzen Betrachtung wert.

Wie die Karte zeigt, sind es die Dialekte von Westmoreland, Chester, Derby, Warwick und Northampton, die den relativ stärksten Gehalt von französischen Agrikulturwörtern aufwiesen. Es sind dies Gebiete, in denen Ackerbau und Landwirtschaft beträchtlich in Blüte stehen. In Westmoreland sind am Kent im Süden und am Eden im Norden weite Strecken fruchtbaren Landes. Von den 400 000 acres [1]) bebauten Landes werden alljährlich ungefähr 90 000 mit Korn bestellt. Andere Anpflanzungen und Wald bedecken zusammen 17 000 acres. In Cheshire sind Boden und Klima sehr geeignet zum Weiden von Vieh. Milchwirtschaft und Fabrikation von Käse haben in dieser Grafschaft alle anderen Erwerbszweige in den Hintergrund gedrängt. Obwohl in Derbyshire Industrie und Bergbau eine bedeutende Rolle spielen, sind doch auch dort Ackerbau und Landwirtschaft von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Gross ist der Anbau von Korn, Weizen,

[1]) Die Zahlen sind Chambers Cyclopaedia entnommen.

Gerste und Hafer. 78% des gesamten Flächeninhaltes werden von Getreidefeldern eingenommen. Der sogenannte Peakdistrikt weist gutes Weideland auf, so dass dort die Schafzucht in hoher Blüte steht. Ähnlich verhält es sich in Warwick; ⅞ der Grafschaft werden von Getreidefeldern und Weideland ausgefüllt.

In Northampton und Rutland ist je die Hälfte des Flächenraumes Weideland, daneben wird Getreide in grossem Masstabe angebaut.

Dass im Süden, z. B. in Dorset, Somerset, Wiltshire etc. sich eine verhältnismässig geringe Anzahl von französischen Agrikulturwörtern erhalten hat, ist auf den ersten Blick erstaunlich. Die Erklärung hierfür wird in einer Untersuchung über das altenglische Element in den neuenglischen Dialekten gegeben.

Die angeführten Grafschaften waren alte Ackerbaustaaten, in denen die altenglischen Bezeichnungen zu sehr festgewurzelt waren, als dass sie sich von fremden Wörtern hätten verdrängen lassen.

Verzeichnis

von französischen Ausdrücken, die sich auf Pflanzen, ihre Produkte oder ihre Verpflegung beziehen.

alexander, sb. Sc. Cor. Die Pferde-Petersilie, smyrnicum olusatrum.

O. Fr. alisanndre, Fr. alisandre.

N. E. D. 940.

alleluia or alleluia plant, sb. Shr. Dor. Der Sauerrampfer. Die Pflanze wurde im Volksmunde so genannt, weil sie zwischen Ostern und Pfingsten blühte, wo in der katholischen Kirche liturgische Psalmen gesungen wurden, die mit alleluia endigten.

Fr. alléluia, plante de la famille des oxalidées, qui fleurit au temps pascal. (Hatzfeld.)

N. E. D. 1543.

apple-ringie, sb. Sc. Stabwurz, Aberraute, artemisia abrotonum.

A. Fr. averoine, cp. Fr. auronne. Die Etymologie ist zweifelhaft.

Im N. E. D. nicht verzeichnet.

bagonet, sb. Sc. Irel. Nhb. Dur. Yks. Lan. Chs. Stf. Der. War. Wor. Shr. Wil. Dor. Som. Dev. Cor. Hohes Wasser- oder Riedgras.

Fr. bayonnette, grosses Messer, das am Gürtel getragen wurde. (Die Form des Grases, das schmale, lanzettliche erinnerte wohl an ein solches Messer, sodass die ob. Bezeichnung weite Verbreitung fand.)

N. E. D. 1611.

berbine, sb. obs. Ken. Eisenkraut, verbena officinalis.
Fr. verveine. cp. Béarnais dial. berbée (Lepsy).
Im N. E. D. nicht angegeben.

bigaroo, sb. Ken. Die grosse weisse Herzkirsche.
Fr. bigarreau, a kind of cherries, which be half white, half red. (Cotgr.)
N. E. D. 1675.

brut, sb. Suff. Ken. Sur. Sus. Ein junger Schössling oder Knospe.
Von Fr. brouter, manger l'herbe. (Hatzfeld).
Im N. E. D. als sb. nicht angegeben.

champeron, sb. Oxf. Brks. Der St. Georgs-Pilz, agaricus gambosus.
Fr. mouscheron. (Die Form champeron ist eine Contamination von champignon und mushroom).
Im N. E. D. nicht angegeben.

champillion, sb. Chs. Der Pferde-Pilz agaricus arvensis.
Fr. champignon. (Die Form bietet ein schönes Beispiel für Dissimilation).
Im N. E. D. in ob. Form nicht angegeben.

chibbole, se. War. Wor. Glo. Oxf. I. W. Wil. Dor. Som. Dev. Cor. Eine junge Zwiebel (wird mit Salat gegessen).
O. Fr. (Picard.) chibole (mod. Fr. ciboule).
N. E. D. 1362.

chive, sb. Nhb. Eine kleine wilde Zwiebel, allicum schoenoprasum.
O. Fr. (Picard.) chive (mod. cive).
N. E. D. 1400.

clove-gilawfer, sb. Som. Die Gewürznelke, dianthus caryophyllus.
A. Fr. clou de gilofre.
N. E. D. 1225.

coprose, sb. Irel. Nhb. Yk. e. An. Die wilde Klatschrose, papaver rhoeas.

Fr. dial. coprose, un des noms du coquelicot (Hatzfeld).

N. E. D. 1776.

crotch, sb. e. A. Die Gabel, die von zwei Zweigen eines Baumes gebildet wird.

O. Fr. (Picard.) croche, entaillure, coche (La Curne).

N. E. D. 1539.

cuisse-madame, ob. Sc. Name für eine franz. Birnenart.

Fr. cuisse-madame, variété de poire de forme allongée et de couleur fauve (Hatzfeld).

Im N. E. D. nicht angegeben.

damas, sb. Sc. Stf. War. Die damascener Pflaume.

Fr. damas, nom d'une prune d'assez bonne espèce. (Littré).

N. E. D. gibt nur damask-plum.

damascene, sb. N. Cy. Yks. Nott. Die damascener Pflaume.

Fr. damaisnie.

N. E. D. 1400.

douceur, sb. Lon. W. Cy. Die Zuckerpflaume.

Fr. douceur.

Im N. E. D. nicht angegeben.

dragon, sb. Sc. Irel. Das Löwenmaul, antirrhinum majus.

Fr. (Wallon.) dragon, cerf-volant, papier collé sur une espèce de raquette que le vent enlève (Renacle). Etymologie unwahrscheinlich.

Im N. E. D. nicht angegeben.

eaver, sb. Glo. Dor. Som. Dev. Cor. Der Lolch, lolium perenne.

O. Fr. evraie (mod. ivraie).

N. E. D. 1732.

ezar, sb. obs. Sc. Ahornholz.

O. Fr. *aisarbre (*acerarborem) > esrable, mod. Fr. érable.

Im N. E. D. nicht angegeben.

feasils, sb. pl. W. Cy. Die Schminkbohne.

Fr. faséoles.

N. E. D. gibt ob. Schreibung nicht.

feverfew, sb. Sc. Yks. Chs. Das Fieberkraut, erythraea centauricum.

A. Fr. fevrefue.

N. E. D. 1000.

filbeard, sb. Chs. Lei. Nhp. War. Wor. Shrf. Hrf. Glo. Oxf. J. W. Die Haselnuss, corylus avellana.

Fr. (norm. dial.) noix de Filebert. (Saint Filebert qui avait beaucoup enrichi l'abbaye de Jumièges y avait sans doute introduit de meilleures noisettes).

N. E. D. gibt nur die Schreibung filbert.

flirry, sb. obs. Sc. Eine Blüte.

cp. Fr. fleuri.

Im N. E. D. nicht angegeben.

framboise, sb. obs. Dor. Himbeere, rubus idaeus.

Fr. framboise.

N. E. D. 1578.

gean, sb. Sc. Nhb. Cum. Sus. Die wilde Kirsche, prunus avium.

Fr. guines, a kind of little. sweet and long cherries (Cotgr.).

Im N. E. D. nicht angegeben.

geneva-plant, sb. Chs. Der Wachholder, juniperus communis.

Fr. genevre (genièvre).

N. E. D. gibt nur geneva-gin.

gernut, sb. obs. N. Cy. Yks. Die Trüffel, bumium flexuosum.
Fr. (norm.) gernotte.
N. D. E. 1693.

gilly-flower, sb. in gen. dial. use in Sc. u. Engl. Die Levkoje, dianthus caryophyllus.
A. Fr. gilofre.
N. E. D. 1300.

gimmal, sb. N. Cy. Nhb. Glo. Som. Name für einen Baumzwilling.
O. Fr. gemel.
N. E. D. 1607.

ginifer, sb. obs. Nhb. Der Wachholder.
O. Fr. geneivre.
N. E. D. 1400.

grig, sb. Som. Dev. Cor. Die Pflaumenschlehe, prunus spinosa.
Fr. (Picard.) crèque, fruit du prunier épineux.
Im N. E. D. nicht angegeben.

grozel, sb. Sc. Die Stachelbeere, ribes grossularia.
Im N. E. D. nicht angegeben.

ife, sb. Suff. Die Eibe, taxus boccata.
Fr. if.
Im N. E. D. nicht angegeben.

kersonus, sb. pl. obs. N. Cy. Wasserkresse.
O. Fr. (norm.) kersum.
N. E. D. verweist auf cress (dtsch. Ursprungs) 1000.
Wahrscheinl. ist d. Abl. von ae. *cærs*, cers in Ortsnamen.

lammer, sb. Sc. N. Cy. Bernstein (Harz).
Fr. ambre.
N. E. D. 1387.

laurer, sb. Cor. Der Lorbeer, cerasus laurocerasus.
Fr. laurier.
N. E. D. 1300.

longueville, sb. Sc. Eine Birnenart.

Fr. Longueville, Name einer Stadt in Frankreich, Dép. Seine-Inférieure.

N. E. D. 1683.

madgetin, sb. e. An. Name einer Apfelart (Margaret apple).

cp. Fr. margoton, the name of a kind of apple in Normandy [s. Joret, Flore populaire 1887].

Im N. E. D. nicht angegeben.

matfellon, sb. Yks. Die kleine Flockenblume, centaurea nigra.

O. Fr. mathfeloun [cf. Joret, Flore pop.].

N. E. D. 1387.

merry, sb. Wm. Lan. Chs. Der. Shr. Oxf. Brks. Bck. Hnt. Sus. Hmp. I. W. Wil. Dor. Die wilde (bittere) Kirsche, prunus avium.

Fr. merise, a small bitter cherry (Cotgr.).

N. E. D. 1595.

muggeroon, sb. Wil. Der Pilz.

Fr. mouscheron.

Im N. E. D. nicht angegeben.

murrain, sb. Yks. Nrf. Hmp. I. W. Die Pimpernelle, stellaria media.

Fr. mourron.

Im N. E. D. nicht angegeben.

naphew, sb. obs. Shr. Der Winterraps, brassica napus.

Fr. naveau, the navew gentle, French navew (Cotgr.).

N. E. D. 1533.

oranger, sb. Sc. Der Orangenbaum.

Fr. oranger.

In ob. Bed. im N. E. D. nicht angegeben.

organ, sb. Hrf. Pem. Hmp. Wil. Dor. Som. Dev. Cor. Das Gras Krausemünze, mentha pulagium. Wilde Marjoran, origanum vulgare.

Fr. origan.

N. E. D. 1000 (als origan im Schriftengl.)

pane, sb. Dor. Cor. Die Pastinake.

Fr. panais, plante potagère à racines sucrées et dorantes (Hatzfeld).

Im N. E. D. nicht angegeben.

parsil, sb. Sc. N. Cy. Wm. Lan. Die Petersilie, petroselinum sationum.

Fr. persil.

Im N. E. D. s. parsley.

pasper, sb. obs. Sc. Meerfenchel.

Fr. percepierre, a general name for most stone-breaking herbs, but chiefly for those which we call saxifrage, and samphire (Cotgr.).

I. N. E. D. nicht angegeben.

race, sb. Nhb. Dur. Chs. War. Suff. Eine Wurzel (spez. die des Ingwer).

O. Fr. rais, raiz, a root (Burgny).

rammel, sb. War. Hmp. I. W. Wil. Dor. Som. Dev. Reisholz.

O. Fr. ramaille, ramée (La Curne).

reefort, sb. obs. Sc. Rettich, Radieschen, raphanus sativus.

Fr. raifort, the raddish (Cotgr.).

N. E. D. 1808.

saverney, sb. Nhb. Safran.

cpt. Fr. saffrané, couloured with saffron (Cotgr.).

scallion, sb. In gen. dial. use in Sc. Irel. Engl. a. Amer. Schalotte, Schnittlauch, allium ascalonicum.

O. Fr. eschalogne.

sencion, sb. E. An. Das Kreuzkraut, senecio vulg.

cp. Fr. seneçon, the herb groundsel (Kreuzkraut). (Cotgr.)

spike, sb. Hrt. Wil. Dor. Som. Der Lavendel, lavandula spica.

Fr. spique, lavender (Cotgr.).

squinancy-berry, sb. Cum. Lan. Ess. Die schwarze Johannisbeere, ribes nigrum.

O. Fr. squinancie, quinsy (Littré).

Verzeichnis

der in den neuenglischen Dialekten erhaltenen französischen Tiernamen.

ablet, sb. obs. Wm. Der Weissfisch, leuciscus alburnus.
Fr. ablette, a little blay or bleak (Weissfisch), (ablette occurs in a French text, dated 1317). s. Hatzfeld u. Godefroy.
N. E. D. 1775.

arain, sb. Dur. Yks. Lan. Der. Nott. Eine Spinne.
O. Fr. araigne (iraigne), lat. aranea.
N. E. D. 1380.

aver, sb. Sc. Nhb. Yks. Lasttier, Pferd.
A. Fr. aveir. Fr. avoir, property, cattle.
N. E. D. 1330.

barnacle, sb. Nhb. Name für verschiedene Vögel, wie: die Brandgans, bernicla brenta, bernicla leucopsis, sula bassanca, die Rotgans.
O. Fr. bernacle, s. Hatzfeld.
N. E. D. 1227.

bat, sb. Irel. Yks. Lin. Die Motte.
cp. Fr. blatte, lat. blatta, a moth.
Im N. E. D. nicht angegeben.

bawty, sb. Sc. Cum. Ein Hund.
O. Fr. baud-chien courant, originaire de Barbarie (Hatzfeld).
N. E. D. 1536.

bayard, sb. obs. Lin. Som. Slang. Rotbraunes Pferd, Fuchs.

O. Fr. bayard.

N. E. D. 1330.

beal, sb. Dor. Kleines Wiesel.

O. Fr. bele (mod. belle); fem v. bel (beau).

Im N. E. D. nicht angegeben.

beau-reynolds, sb. Sur. Name für den Fuchs.

Fr. beau-Reynolds is due to Fr. renard (in Cotgr. regnard), a fox, assoc. in form with Reynolds, the common surname.

Im N. E. D. nicht angegeben.

beef, sb. Sc. Yks. Lan. Chs. Not. Lei. Nhp. War. Wor. Shr. Dor. Ein zum Schlachten bestimmter Ochse.

Fr. bœuf.

N. E. D. 1300.

boo, sb. Irel. Wor. Shr. Hrf. Cor. Die Laus.

Fr. pou, pouil.

Im N. E. D. nicht angegeben.

brach, sb. obs. Sc. N. Cy. Lin. Eine Hündin.

Fr. brachet, a kind of little hound (Cotgr.).

N. E. D. 1340.

brancher, sb. Sc. Lon. Junger Vogel, der zum Fliegen noch unfähig ist.

Fr. espervier-branchier, a brancher, or young hawk, newly come out of the nest (Cotgr.).

N. E. D. 1400.

brashcourt, sb. Chs. Fohlen, dessen Vorderfüsse zusammengebunden sind.

Fr. brassicourt, en parlant d'un cheval, qui a le genou arqué par vice de conformation (Hatzfeld).

Im N. E. D. nicht angegeben.

brocket, sb. Dev. Som. Ein zwei Jahre alter Hirsch.
Fr. brocart.
N. E. D. 1425.

buer, sb. obs. Nhb. Yks. Lin. Stechmücke.
Fr. buveur, Trinker.
Im N. E. D. nicht angegeben.

bugle, sb. obs. Hmp. I. W. Junger Bulle.
A. Fr. bugle, a wild ox (Moisy).
N. E. D. 1300.

burbot, sb. Stf. Süsswasserfisch, ähnlich dem Aal, lota vulgaris.
Fr. bourbotte, poisson qu'on appelle aussi barbote (Littré).
N. E. D. 1475.

chat, sb. Dor. Dev. Cor. Kätzchen.
Fr. chat.
N. E. D. 1400.

cheven, sb. Yks. Kabeljau, cyprinus cephalus.
O. Fr. chevesne.
N. E. D. 1450.

cobbo, sb. Ken. Sus. Kaulkopf (Fisch), gobius niger.
Fr. (Picard.) cabot.
Im N. E. D. nicht angegeben.

coin, sb. Dev. Weibliche Krabbe, Krebs.
Fr. coin, the spawn, row or egs of fish; coin de mer, a kind of mullet fish (Cotgr.).
Im N. E. D. nicht angegeben.

coney, sb. Sc. Yks. Lin. Hrt. e. An. Ken. Sus. Wil. Cor. Kaninchen.
O. Fr. con(n)il, pl. con(n)is.
N. E. D. 1292.

corbeau, sb. Ken. Name für den Kaulkopffisch, cottus gobio.

O. Fr. corbeau.

Im N. E. D. nicht angegeben.

corwich, sb. Cor. Die Krabbe, maia squinado, wahrscheinlich eine Verstümmelung von crawfish, crayfich, direkt abgeleitet von O. Fr. crevice, dtsch. Krebs.

N. E. D. nicht angegeben.

crespeis, sb. Sc. Kleiner Walfisch.

A. Fr. craspeise; m. Lat. craspicis (Ducange) für crassus piscis.

Im N. E. D. nicht angegeben.

crevisse, sb. Sc. N. Cy. Der. Bachkrebs.

O. Fr. crevice.

N. E. D. gibt ob. Form nicht (s. crayfish).

cropshen, sb. Nrf. Fische ohne Köpfe.

A. Fr. corpions, Art Hering.

N. E. D. 1599.

cunger, sb. Lin. Meeraal, conger vulgaris.

Fr. congre.

N. E. D. 1300.

fauvel, sb. Nrf. Hellbraunes Pferd.

O. Fr. fauwel.

N. E. D. 1325.

fitchole, sb. obs. Dev. Iltis.

cp. O. Fr. fissel (pl. fissiaulx).

N. E. D. 1418.

flair, sb. Sc. Roche, raia batio.

O. Fr. flair.

N. E. D. 1668.

gallion, sb. Sc. Mageres Pferd, Mähre.
cp. Fr. dial. galier.
N. E. D. nicht angegeben.

gorrel, 1. sb. Der. Hrf. Pem. Junges Schwein.
cp. O. Fr. gorreau, cochon de lait (La Curne).
N. E. D. 1398.

harle, sb. Sh. u. Or. I. Nrf. Tauchente, mergus merganser.
Fr. harle, herle.
Im N. E. D. nicht angegeben.

howlet, sb. Sc. Nhb. Dur. Cum. Wm. Yks. Lan. Chs. Stf. Der. Not. Lin. Nhp. Wor. Shr. Hrf. Sus. Som. Eine Eulenart.
Fr. hulotte.
N. E. D. 1450.

kinnen, sb. Sc. Kaninchen.
A. Fr. conyn.
N. E. D. 16 . .

lannard, sb. Cor. Wanderfalke, falco peregrinus.
O. Fr. lanier, oiseau de proie (La Curne).
N. E. D. 1400.

maggot, sb. Irel. Lin. Wor. Hrf. Glo. Oxf. Wil. Som. Dev. Elster, pica rustica.
cp. Fr. Margot, diminutif très familier de Marguerite, nom vulgaire de la pie (Littré).
N. E. D. 1608.

maigre, sb. Nhb. Umberfisch, sciaena umbra.
Fr. maigre, a great and skaly fish, having a wattle on his chin (Cotgr.).
N. E. D. 1835.

makro, sb. Ken. Makrele.
Fr. maquereau.
N. E. D. gibt ob. Bed. nicht.

masty, sb. Dur. Cum. W. Yks. Wor. Kettenhund, Bullenbeisser.
Fr. mastin.
N. E. D. 1330.

mavis, sb. Sc. Irel. N. Cy. Nhb. Nhp. Bdf. e. An. Singdrossel, turdus musicus.
Fr. mauvis.
N. E. D. 1366.

minifer, sb. e. An. Hermelin, mustela erminea.
Fr. manu ver, the fur minever, also the beast that bears it (Cotgr.).
N. E. D. 1665.

mulet, sb. Yks. Maultier.
Fr. mulet.
N. E. D. 13 . .

nias, sb. Yks. Junger Habicht.
O. Fr. niais, qui n'est pas encore sorti du nid (La Curne).
N. E. D. 1495.

oliphant, sb. Cor. Elefant.
O. Fr. olifant.
N. E. D. 1205.

olive, sb. Ess. Austernfischer, haematopus ostrilegus.
Fr. olive, Name eines Vogels.
N. E. D. 1541.

papingo, sb. obs. or obsol. Sc. Papagei.
Fr. papegay, papegan, a parrot; also a wooden parrot (set upon the top of a steeple or tree), whereat there is in many parts of France a general shooting once every year.

peanie, sb. obs. Sc. Türkische Henne, Hahn.
cp. Fr. paon d'Inde, a Turky cock (Cotgr.).
Im N. E. D. nicht angegeben.

pie, sb. Sc. Irel. Nhb. Yks. Lan. Elster.
Fr. pie.
N. E. D. 1835.

pownie, sb. Sc. Pfauhahn.
Fr. paon, a peacock (Cotgr.).
N. E. D. gibt ob. Bed. nicht.

scrow, sb. obs. Sc. Nhb. Verschiedene Arten von Insekten, die sich an stehendem Gewässer aufhalten.
prob. O. Fr. escroue.

urchin, sb. Igel. in gen. dial. use in Sc. and Engl.
O. Fr. eriçon, heriçon (Burguy).

vair, sb. Irel. Cyn. Pem. Dor. Som. Dev. Cor. Wiesel, mustela vulgaris.
O. Fr. vaire, sorte de pelleterie (Didot).

Französische Namen für Werkzeuge.

barnacles, sb. pl. Sc. Cum. Chs. Der. Lin. Lei. Nhp. War. Wor. Shr. e. An. Sus. Wil. Som. Ein Instrument, das einem wilden Bullen oder einem zu beschlagenden Pferde in die Nüstern gesteckt wird.
A. Fr. bernac.
N. E. D. 1200.

batten, sb. obs. Yks. Weberlade; bewegliche Stange am Webstuhl.
Fr. battant, traverse de bois horizontale qui supporte le plique d'un métier à tisser (Hatzfeld).
N. E. D. 1831.

beak-iron, sb. Nhb. Der. Bdf. Som. Amboss eines Küfers.
cp. Fr. bigorne, petit enclume dont les extrémités sont en pointe (Hatzfeld).
N. E. D. 1667.

bisgy, sb. Som. Dev. Kombination von Hacke und Axt.
Fr. besague, a double-tongued mattock (Cotgr.).
N. E. D. 1430.

broach, sb. Sc. Yks. Instrument, mit dem Löcher gestochen werden.
Fr. broche, instrument avec lequel le cordonnier pratique des trous dans les pièces (Hatzfeld).
N. E. D. 1305.

cabison, sb. Nhb. Nasenriemen, an dem Pferde geführt werden.
Fr. caveçon, a cavachine or cavasson for a horse's use (Cotgr.).
Im N. E. D. nicht angegeben.

capel, sb. Yks. Not. e. An. Dor. Som. Der. Cor. Lederriemen, der die beiden Teile eines Dreschflegels verbindet.

Fr. (dial. Norm.) capel, the same word as chapeau, a hat (Cotgr.).

Im N. E. D. nicht verzeichnet.

cowl, sb. Nhb. Dur. Cum. Wm. Yks. Lan. Rechen, Harke, um Schlacken aus dem Feuer zu entfernen.

Fr. cueillir.

Im N. E. D. nicht verzeichnet.

crotchet, sb. Sc. Suf. Haken.

Fr. crochet, a small hook (Cotgr.).

N. E. D. 1394.

dole-axe, sb. Ken. Axt; Instrument von Zaunausbesserern gebraucht, um Holzpfähle zu spalten.

cp. Fr. doler, to make plain with an axe (Cotgr.).

N. E. D. gibt nur dole, to deel. 1701.

dozzle, sb. Nhb. Dur. Cum. Yks. Lan. Not. Lin. Shr. Bdf. Sus. Zapfen an einem Bierfass.

Fr. douzil, Pflock zum Verspunden eines Weinfasses.

Im N. E. D. nicht angegeben.

equipage, sb. obs. Sc. N. Cy. Name für Instrumente jeglicher Art.

Fr. équipage, furniture, store of necessaries (Cotgr.).

N. E. D. 1672.

fourgeon, sb. Yks. Lin. Hölzerne Gabel.

Fr. fourcheon, a forkel (Cotgr.).

Im N. E. D. nicht verzeichnet.

fruggan, sb. Nhb. Dur. Cum. Yks. Lin. Eiserne Harke oder Gabel, mit der die Asche im Ofen aufgeschürt wird.

Fr. fourgon, longue perche ferrée pour remuer la braise d'un four (La Curne).

N. E. D. 1611.

furner, sb. Lin. Ken. Scheuerlappen zum Putzen von Öfen.

Fr. fournier, a baker, or one that keeps or governs a common oven (Cotgr.).

N. E. D. 1483.

gaff, sb. Sc. Irel. Nhb. Yks. Chs. Shr. Pem. Som. Dev. Stock mit Eisenspitze; Art Harpune, um Fische ans Land zu ziehen.

Fr. gaffe, an iron hook wherwith seamen pull great fishes into their ships (Cotgr.).

N. E. D. 1300.

gambernig, sb. Dev. Cor. Gebogener Stock, von Metzgern gebraucht, um geschlachtete Tiere an den Hinterbeinen aufzuhängen.

Fr. gambier, un morceau de bois auquel les bouchers suspendent la viande (Duméril).

N. E. D. 1883.

gaul, e sb. obs. Lan. Hebel.

Fr. gaule, levier du piston d'une pompe (Hatzfeld), a long staff (Cotgr.).

Im N. E. D. nicht verzeichnet.

gibbet, sb. Sc. Lin. e. An. s. Cy. Stange, mit der Früchte von den Bäumen abgeschlagen werden.

A. Fr. gibet, espèce d'assommoir (Wace, Roman de Rou.).

N. E. D. 1225.

gibblet, sb. Sc. Nagelbohrer.

Fr. gibelet (older guibelet, guimbelet).

Im N. E. D. nicht verzeichnet.

gillem, sb. Sc. Hobel.

Fr. guillaume, rabot à fer étroit échancré, pour faire les rainures (Hatzfeld).

Im N. E. D. nicht verzeichnet.

gleave, sb. Lin. Nhp. e. An. Art Speer zum Fangen von Aalen.

O. Fr. glaive, lance (La Curne).

N. E. D. 1297.

jougs, sb. pl. Sc. Marterinstrument, Pranger.

Fr. joug.

N. E. D. 1596.

keddle, sb. Ke. Sus. Pfahlnetz (gebraucht beim Makrelenfang).

O. Fr. quidel, engin à pêcher (La Curne).

N. E. D. 1215 Magna Carta.

paise, sb. Sc. Nhb. Dur. Cum. Yks. Lin. Nhp. Gfo. Hnt. Wil. Som. Dev. Cor. Hebel.

O. Fr. peiser (peser), Moisy.

piege, sb. obs. Per. Schlinge, Falle.

Fr. piège.

poignard, sb. Dor. Eiserner Stab der Strohdachdecker.

Fr. poignard, Dolch.

puy, sb. Nhb. Dur. Not. Lin. e. An. Fährbaum der Schiffer.

Fr. appuy, a prop, rest, or thing to lean on (Cotgr.).

quinet, sb. Hrf. Glo. Hmp. Wil. Som. Keil.

Fr. coignet.

rab, sb. Nhb. e. An. Cor. Hölzerne Handramme.

cp. Fr. rabat.

rabble, sb. Shr. Glo. Cor. Eiserner Rechen.

O. Fr. roable, mod. râble, a coalrake, poker (Hatzfeld).

race, sb. Wil. Meissel, um Bauholz zu zeichnen.

Fr. dial. rasse, a saw.

rance, sb. Sc. Holzpfahl (zum Stützen, Offenhalten einer Tür).

Fr. ranche, pieu qui soutient les ridelles d'une charette (Hatzfeld).

rape, sb. N. Cy. Yks. Chs. Not. Glo. e. An. I. W. Som. Dev. Feile.

Fr. raper, to rasp, or scrape hard (Cotgr.).

sean, sb. Lin. Sus. Hmp. Der. Cor. Fischnetz (spez. dasjenige, das zum Sardellenfang gebraucht wird).

cpr. Fr. senie, a fishing net (Hatzfeld).

tarrier, sb. Lon. Instrument (Bohrer) gebraucht, um den Zapfen aus einem Terpentinfass zu ziehen.

Fr. tarrière, Hohlbohrer.

tew, sb. Sc. Yks. Stf. Wor. Som. Lange Kneifzange, mit welcher der Schmied glühende Eisenstücke aus dem Feuer holt.

Fr. tuyère, blast-pipe (Hatzfeld), Blasebalgröhre.

trewel, sb. Lan. Wor. Kelle.

O. Fr. truele. a trouvel (Stratmann).

Ausdrücke für Gefässe.

back, st. Sc. War. Holzgefäss zum Transport von Brennmaterialien, auch grosses Fass.
Fr. back, cuve en usage dans certaines professions pour la macération du houblon, la clarification du sucre (Hatzfeld), cuve en pierre pour recevoir l'eau de pluie (Godefroy).
N. E. D. 1682.

backet, sb. Sc. Kleiner viereckiger Holztrog zum Aufbewahren von Kohlen und Asche.
Fr. baquet, petit envier, vase de bois fait de douves cerclées, qui sert à divers usages domestiques.
N. E. D. 1789.

ballion, sb. Sc. Schnappsack, Rucksack; Handwerkskasten eines Kesselflickers.
Fr. ballon, Bündel.
Im N. E. D. nicht angegeben.

banister, sb. obs. Yks. Kiste, in der Holzkohlen zu Schmelzöfen transportiert werden.
cp. Fr. banastre, long panier.
Im N. E. D. nicht angegeben.

bowl, sb. Sc. Yks. Shr. Hmp. Dor. Som. Dev. Cor. Grosse eiserne Pfanne zum Waschen von Wolle.
Fr. boule, Kugel.
N. E. D. nicht angegeben.

budge, sb. Sus. Wasserfass auf Rädern.
Fr. bouge, petite cuve qui sert à porter les raisins au pressoir (Littré).
Im N. E. D. in ob. Bed. nicht angegeben.

bussa, sb. Dev. Cor. Irdenes Gefäss.
cp. Fr. (obs.) busse, Art Tonne.
Im N. E. D. nicht verzeichnet.

cade, sb. Sc. e. An. Ken. Fass.
Fr. cade, baril en usage dans les salines (Littré).
N. E. D. 1387.

costrel, sb. Nhb. Wm. Yks. Lan. Der. Wor. Shr. Hrf. Glo. Cmbr. Sus. Dev. Kleines Fässchen, hölzerne Flasche.
O. Fr. costerel, mesure de vin (La Curne).
N. E. D. 1380.

creel, sb. Sc. Irel. Lin. Pem. Suf. Grosser aus Weidenzweigen geflochtener Korb; Korb ohne Deckel, der auf dem Rücken getragen wird, zum Aufbewahren von Fischen.
O. Fr. creil. Flechtwerk.
N. E. D. 1425.

cressel, sb. Lin. Nhp. Eisernes Feuerungsgestell.
O. Fr. craisset, lampe, chandelle (Roquefort).
Im N. E. D. nicht verzeichnet.

crevet, sb. e. An. Fläschchen.
O. Fr. cruet, burette (Moisy).
Im N. E. D. nicht verzeichnet.

cussit, sb. Or. I. Kleiner Kasten.
Fr. casette.
Im N. E. D. nicht angegeben.

dosser, sb. Nrf. Suf. Sus. Dor. Cor. Korb, der auf dem Rücken des Pferdes befestigt wird.
Fr. dossier, partie d'une hotte qui s'appuie sur le dos de celui qui la porte (Hatzfeld).
1384.

ferrer, sb. N. Lin. Fass mit eisernen Reifen.

O. Fr. ferriere, vase à vin (Rabelais).

N. E. D. 1483.

fertor, sb. obs. Sc. Kasten, Koffer, Fass.

O. Fr. fiertre, châsse, reliquaire (La Curne).

Im N. E. D. nicht verzeichnet.

flasket, sb. N. Cy. Yks. Lan. Chs. Lei. Nhp. Hnt. Ken. Sus. Som. Dev. Cor. Korb, gewöhnlich Wäschekorb.

Fr. (Béarnais) flasquet, Pulverhorn.

N. E. D. 1460.

frail, sb. War. Wor. Shr. Hrf. Glo. Mid. e. An. Ken. Sus. Hmp. Aus Binsen geflochtener Korb, von Handwerksleuten gebraucht zum Aufbewahren und Tragen ihrer Gerätschaften.

O. Fr. fragel, Binsenkorb.

N. E. D. 13 . .

gardevin, sb. Sc. Weinflasche.

Fr. garde-vin (cf. porte-monnaie).

N. E. D. 1805.

hotte, sb. Sc. Nhb. Cum. Wm. Yks. Lan. Chs. e. An. Korb zum Tragen von Dünger.

O. Fr. hotte, Korb, Weidenkorb.

N. E. D. 1300.

hutch, sb. in var. dial. use in Sc. u. Engl. Kasten, Koffer.

Fr. huche, Kasten, Behälter.

N. E. D. 1303.

jowl, sb. Stf. War. Shr. Dev. Irdene Schüssel oder Gefäss.

Fr. jalle, a soe or tub (Cotgr.).

Im N. E. D. in ob. Bed. nicht verzeichnet.

keeve, sb. Sc. Irel. Glo. Dor. Som. Dev. Cor. Tonne, Kübel.

Fr. cuve, an open tub, a fat or vat (Cotgr.).

N. E. D. 1000.

kiver, sb. Yks. Not. Lei. Nhp. War. Shr. Oxf. Brks. Bdf. Hrt. Hmp. Sus. Wil. Flacher Kübel, in dem Teig geknetet oder Butter gerührt wird.

Fr. cuvier.

N. E. D. 1407.

mail, sb. Sc. Irel. N. Cy. e. An. Reisetasche, Koffer.

O. Fr. mal(l)e (mod. malle) (La Curne).

N. E. D. 1205.

marmit, sb. Sc. Shr. Kochtopf.

Fr. marmite, a great pot, kettle, boyler, or boyling lead, esp. a such one as is used for the boyling of beef in the kitchins of abbeys (Cotgr.).

maund, sb. in gen. dial. use in Sc. u. Engl. Korb, Tragkorb.

O. Fr. mande, Weidenkorb. (Es ist unsicher, ob das Wort dem A. E. oder A. Fr. entnommen ist. Es existiert vor 1100 und verschwindet dann bis 1500.)

N. E. D. 725, 1459.

mew, sb. Nrf. Suf. Käfig.

Fr. mue, a mue or coope wherein fowl is fattened (Cotgr.).

N. E. D. 1300.

morsing-horn, sb. obs. Sc. Pulverflasche.

cp. Fr. amorcer, to prime a gun, laden.

N. E. D. 1552.

posnet, sb. Dur. Cum. Wm. Yks. Lan. Chs. Sus. Eiserner, dreifüssiger Kochtopf.

O. Fr. poçonet.

ranter, sb. Sc. Cum. Yks. Lei. e. An. Gefäss, in das Bier gezapft wird.

Fr. rentraivre, to lay in or lay down a seam, also to draw, or sow up a rent in a garment (Cotgr.).

ridicule, sb. N. Lin. Arbeitsbeutel.

cp. Fr. ridicule für réticule (Littré).

tass, e. sb. Sc. Yks. e. An. Tasse, Glas, Schale.

Fr. tasse, a cup, to drink in (Cotgr.).

Vita.

Geboren den 7. Juli 1888 zu Frankfurt a. M., als Sohn des Kaufmanns Ferdinand Bock, besuchte ich, Alfred Bock, evangel.-luth. Konfession, von Ostern 1895 bis Ostern 1901 die Klinger-Oberrealschule zu Frankfurt a. M. Nach 3jährigem Besuch der Sachsenhäuser Realschule, an der ich die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erwarb, siedelte ich wieder nach der Klinger-Oberrealschule über und verliess diese Anstalt zu Ostern 1907 mit dem Zeugnis der Reife. An den Universitäten Marburg, München, Berlin, der Frankfurter Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften und der Westfälischen Wilhelms-Universität zu Münster widmete ich mich philosophischen und philologischen Studien. Am 22. Juli 1911 bestand ich das Rigorosum.

Zum Schlusse entledige ich mich der angenehmen Pflicht, Herrn Prof. Dr. Francis J. Curtis von der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften zu Frankfurt a. M. und meinem hochverehrten Lehrer Herrn Prof. Dr. Wolfgang Keller für das Interesse und die Unterstützung bei Abfassung der vorliegenden Untersuchung meinen herzlichsten Dank zu sagen.